

Frühherbscht

Autor(en): **Stäber, Rob.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478544>

Nutzungsbedingungen

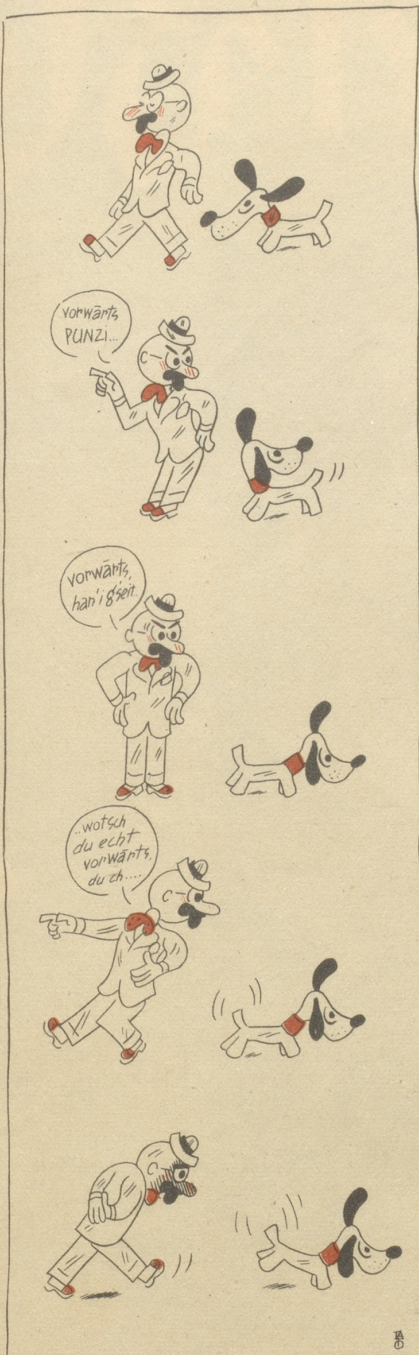
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„So — werum gahts dänn jetzt?!“

Fritzli wohnt an der Dufourstrasse. Eines Tages kommt er heulend nach Hause. Mutter fragt ihn nach dem Grund. Fritzli: «Ich möcht lieber a d'Seeschtraß züggle, dänn chönnt ich i de Schuel mi Adrässe au ohni Fähler schrybe, wie die andere Chind! 's isch überhaupt haarig, daß me bi eus i de tütsche Schwyz e sone blödi Dufur-schtraß hät!» T. F.

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli **DENNLER** guet!

DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.

Frühherbscht

Juheel! Jetz ischt er wieder do,
So schön, wie fascht no nie,
Zäntume g'seht mer d'Lüt uf s' Fäld
Und d'Chüeh uf d'Weide zieh.

De Wisel putzt 's sächsäumig Fafz,
D'Katrie ryßt d'Bohne-n-us,
D'Hördöpfel liggid zäntnerwys
Im Schopf und hind'r'em Hus.

Frühherbscht! Wie isch d'Wält doch
Am Waldrand brünnt es Fүү, [schön!
Zwee Hase rännid us em Holz,
Es dunkt's dinn nümme g'hүү.

De Näbel schlycht dur d'Schleipfi uf,
Jetz packt er 's Dörfli deet,
Bis daß mer z'lutsche ganz allei
Nur no de Turm drus g'seht.

Jetz chund de Chaschper undenue,
Und hindedry chund d'Nacht —
D'Babette rüeft zum Schybli us:
«Chomm hei! Ha 's Kafi g'macht.»

Rob. Stäger

Lätz verschtande!

De Herr Hinderschi hät scho vill vo
«Aapassig a di neu Zyt» ghört. Vor
paar Tage hät er vernoh, daß am sechste
Oktober d'Sommerzyt abschaffe werd.
Er isch fuchstüfelfswild worde und hät
gsait: «Grad jetzt, wo-n-ich mich nach
langem Ueberlegge entschlosse ha,
mich der neue Zyt aaz'passe, höreds
mitere wieder ufl!» Pizzicato

Das Schenie

Onkel Theo, Dr. phil. und Privat-
dozent an der Uni, ist zu Besuch und
so bewegt sich die Unterhaltung wie-
der einmal in den höhern Sphären. Das
Gespräch kommt auf den Unterschied
zwischen Genie und Talent. «Das Ta-
lent», doziert der Onkel, «kann besten-
falls reproduzieren, was das Genie vor
ihm geschaffen hat.» Dazu will Agathli
auch etwas sagen: «Pape, i dämm Fall
bisch du ds Talänt und i bi 's Schenie.
I mach d'Dummheite, un du schriebsch
se uf für i Näbelschpalter...» E. H.

Der «Briefmarken-Kélim».

Einem Jugendfreund mußte ich einen Krankenbesuch machen. Als Junggeselle hauste er als Untermieter bei einem pensionierten Postbeamten, der sich die freie Zeit mit der Anfertigung von allerlei «Kunstwerken» aus Briefmarken vertrieb, vom Aschenbecher angefangen bis zum Portrait von Wilhelm Tell. Außerdem hatte sich der Sonderling einen Wandbehang, einen Kelim, wie er die Kleisterei nannte, zusammengebastelt. Das Muster habe er bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich von einem echten Stück abgezeichnet. Die Geduldsarbeit von minutiöser Genauigkeit wäre gewiß einer besseren Sache würdig gewesen.



Der Vitamingehalt untersteht der ständigen staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Vitamin B: regt den Appetit an und fördert den Stoffwechsel, begünstigt das Wachstum der Kinder, reguliert allgemein das Funktionieren des Nervensystems.

Vitamin C erhöht die Widerstandskraft gegen Infektionen, begünstigt die Erhaltung der Zähne, steigert insbesondere die körperliche und geistige Tatkraft.

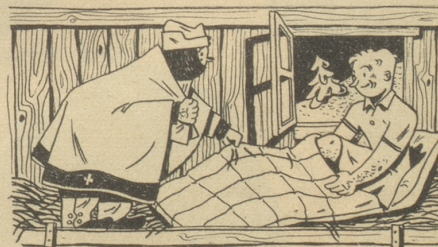
EL-VI-KO mit den Vitaminen **B:** und **C** für Jung und Alt, **FÜR ALLE**

Neue Bücher

«Hier bin ich». Die bunte Geschichte des jungen Hans, von Hans Roelli. 288 Seiten, Leinen Fr. 5.50.

Hans Roelli, immer willkommener Mitarbeiter des Nebelspalters, der Sänger, Dichter und Wanderer — uns allen längst kein Unbekannter mehr — erzählt in diesem stattlichen Bande die Geschichte seiner Wanderjahre, die ihn kreuz und quer durch die Schweiz, ja durch Europa geführt haben, nirgends sesshaft, nirgends in einem bürgerlichen Berufe sich auf die Dauer wohlfühlend, und doch dabei reifend und sich findend, mit offenem Herzen gegenüber Mensch, Tier und Pflanze. Wie manche Rolle ist ihm vom Leben zugebracht worden: Sänger im Kurtheater und Bankkommiss, Schwimmlehrer und Reisender in Kinderwagen, reicher Kurgast und Skilehrer — immer aber bleibt er ein echter, der Erde zutiefst verbundener Wanderer. Wohltuend führt uns Hans Roelli hinaus aus der beklemmenden Gegenwart zum Unvergänglichlichen in der Natur und spannend weiß er uns seine ernsten und heiteren Erlebnisse zu berichten. Wie gut gelingt es ihm doch, den Leser zum Schmunzeln und Lächeln, ja oft zu einem befreienden Lachen zu bringen.

«Hier bin ich» ist ein lebensbejahendes Buch, das den Stempel des Erlebten trägt. So läßt man sich gerne durch Hans Roellis verzaubertes Reich führen bis zur schönen Erfüllung in der winterlichen Einsamkeit, aus der der Wanderer als ein Geläuterter hervorgeht, bereit zu neuen Erlebnissen und Fahrten. Das trefflich ausgestattete Buch wird all den bisherigen Freunden Hans Roellis hochwillkommen sein, darüber hinaus aber wird es sich noch viele Freunde schaffen, und das mit vollem Recht.



Korkwolle sig i däm Schlafsack, seisch du? Und das git eso warm? So eine wott ich dünn au.

KORK-SPATZ + Pat. m. Korkwolle gefüllt, leicht, warm, mit wasserd. Traghülle 25.—
Im Militärdienst tausendfach erprobt.
DAUNEN-SPATZ la.Flaum m.Tragh. 48.—

Direkt vom Hersteller:

ZEITRAU SPATZ HANS BEHRMANN Zürich, Hofackerstr. 36

Bitte ausschneiden und einsenden
Senden Sie mir gratis Ihren Prospekt über SPATZ Schlafsäcke.
Name und Adresse:

N